

Matinee zum 12. Februar 1934 || Linz, 12.2.2017

SPÖ OÖ Landesparteivorsitzende Birgit Gerstorfer: *Müssen wachsam sein, wenn ein Innenminister Grundrechte der Demokratie in Frage stellt.*

gfk oö Geschäftsführerin Wiltrud Hackl: *Gerede von alternativen Fakten lassen bei Demokraten Alarmglocken schrillen.*

Unter reger Beteiligung ging die Matinee zum Februaraufstand 1934 Heute Vormittag über die Bühne. Im ehemaligen Hotel Schiff, dem heutigen Central in der Landstraße 36 in Linz, nutzten Interessierte die Gelegenheit Gedenken und Erinnerung wach zu halten und in Bezug zu aktuellen politischen Situationen zu setzen.

Die Gäste konnten mit Theaterregisseurin **Christine Eder** (u.a. *Proletenpassion 2015ff* und *Alles Walzer, alles brennt* am Volkstheater Wien), Filmemacherin und Schauspielerin **Alenka Maly** (u.a. Hammerweg, Kain Denkmal), **Issa Dada** (syrischer Jurist), **Bernd Dobesberger** (Erwachsenenbildner, Landesbildungsvorsitzender der SPÖ OÖ), **Nina Andree** (Frauensprecherin der SJ OÖ, Bündnis Linz gegen Rechts) und **Georg Hubmann** (Geschäftsführer des Jahoda-Bauer-Instituts, Initiator der homepage 12februar1934.at) diskutieren.

In ihren Begrüßungsworten zur Veranstaltung betonte die Landesparteivorsitzende der SPÖ OÖ, Sozial- und Frauenlandesrätin **Birgit Gerstorfer**: „*Demokratie zeichnet sich durch allgemeine, freie, gleiche und geheime Wahlen aus. Hinzu kommt ein Katalog von Grund- und Menschenrechten, die eingehalten werden. Auf die Errungenschaft Demokratie können wir in Österreich stolz und dankbar sein. Aber, wir müssen danach trachten, dass das auch so bleibt*“, so Gerstorfer. Gerade in der aktuellen Debatte um eine Beschneidung des Demonstrations- und Versammlungsrechtes mahnt die SPÖ-Vorsitzende Wachsamkeit ein: „*Wir müssen unsere Demokratie schützen, in der heutigen Zeit vielleicht noch etwas vehementer. Geschichte wiederholt sich nicht ident, aber wir müssen wachsam sein, wenn ein Innenminister die Grundrechte der Demokratie in Frage stellt.*“

Im Rahmen der spannenden Gespräche zum Thema wurde deutlich, wie wichtig dieses lebendige Erinnern ist: „*Viele können mit Begriffen wie Austro- oder Klerikalfaschismus nichts mehr anfangen und wissen nicht, was auslösende Faktoren der Februarkämpfe waren. Sie können so auch keine Bezüge zu aktuellen rechtskonservativen Strömungen herstellen. Um zu erkennen, wann Demokratie in Gefahr ist, braucht es aber dieses Wissen, braucht es Fakten. Umso mehr als bei Bezeichnungen wie "alternative Fakten" bei jeder Demokratin die Alarmglocken schrillen.*“ so Geschäftsführerin der gfk oö **Wiltrud Hackl**.

(gfk, 12.2.2017)